

B e i t r ä g e

z u r

B e l e h r u n g u n d U n t e r h a l t u n g.

Nr.

Dresden, den 8. July 1814.

32.

Ausführlichere Beschreibung und Geschichte der Insel Elba, aus authentischen Quellen gezogen.

(Beschluß.)

Wahrscheinlich hat das köstliche Wasser des Thales delle tre Acque in die Stadt durch bleierne Röhren geleitet werden sollen, die man vor einigen Jahren in einem benachbarten Weinberge gefunden hat.

In dem fischreichen Busen von P. Ferrajo findet man den niedlichen schöngefärbten Meerjunker (Labrus Julis), Donzellina genannt, eine Art Lippfisch; die köstliche Meerbarbe (Mullus barbatus); und die schmackhafte Meerzunge (Pleuronectes Solea). Auch werden zuweilen Robben, oder Meerkälber (Phocavitulina) gefangen. Ja sogar Wallfische sollen sich hierher verirrt haben, und getödtet worden seyn.

Hier wirft das Meer nicht selten den achtarmigen Bisampolyp, (Octopus moschatus) Poulpe musqué, Muscardino aus, der sich bisweilen in das Gehäuse des Papier-Nautilus (Argonauta Argo) einer einschaligen Conchylite, gewaltsam einquartiert.

P. Ferrajo *) mit seinen 3000 Einwohnern ist unter allen Orten der Insel am vortheilhaftesten gelegen. Es beherrscht ein fruchtbares, landhauferreiches, und von der nach dem 1 d Meile entfer-

*) Der Sitz des jetzigen Souveräns der Insel.

ten Porto-Longone führenden Strasse durchschnittenen Thal.

In der Umgegend giebt es Granite, grünlichen Serpentin, Quarz in grossen Stücken, Felstrystalle, lockern Thonschiefer und bei den Salzteichen auch Amiant.

Zu den zahlreichen hier wachsenden Pflanzen gehören: der wilde Birn-, der Mastix- und Seben-Baum, am Busen; der wilde Delbaum, schwarze Hollunder, die Korkeiche, der Granatbaum, die Tamariske, im Thale delle tre Acque; der Safran, die See-Nachviole, das spanische Rohr auf Monte S. Lucia und Porto-Ferrajo; die indianische Feige (Opuntie) und der wilde Weinstock bei den Grotten und zu Volterrajo u. s. w.

R i o.

Die Gegend dieses armen, schlechtgebauten, aber von 1800 Menschen bewohnten Dorfes, ist in mineralogischer Rücksicht sehr interessant.

Ausser Glimmerschiefer, eisenkiesreichem Thonschiefer, grünem Serpentin mit weissen Kalkadern — ein Gestein, das sich 1 Stunde lang von hier bis S. Catarina zieht — Quarz, Puddingstein und weißem, dunkelgrün geaderten Marmor in dem reichen Bruche zu S. Catarina, giebt es hier vorzügliches Eisenerz in Fülle.

Die uralte, schon zu Porsenna's Zeiten berühmte, vom Virgil und Plinius erwähnte